



## **Sonnenstillstand**

### ***Predigt am 21.06.2020 zu Matthäus 10,26-33***

Zweimal im Jahr wird die Sonne gewendet. Aber von wem?, fragt jemand im Internet. Wer steht hinter dieser Schwerstarbeit? Wir können die Sonne nicht anhalten und nicht den Lauf der Planeten beeinflussen. Ohne unser Zutun geschehen heute große Dinge über unseren Köpfen. Selten beginnt der Sommer schon am 20.6. (zuletzt 1896) wie in diesem Jahr – und nicht am 21. oder 22. Juni. An diesem Sonntag ist schon Sommer: Um 23:43 Uhr gestern am Samstag war es so weit: Sommerbeginn, Mittsommer, wie die Skandinavier sagen. Fachleute sagen etwas missverständlich: „Sonnenstillstand“. Doch die Sonne kommt nicht zur Ruhe; sie erreicht nun den nördlichen Wendekreis und „klettert“ auf die höchste Mittagshöhe. Im Naturjahr ist nun der Höhepunkt, das Jahr hat Halbzeit. Heller wird's nicht mehr. Die Sonne ist nicht unbesiegbar; sie wird – zunächst unmerklich – schwächer. Von nun an geht's nicht bergab, sondern auf Weihnachten zu. Das Jahr bewegt sich auf die zweite Sonnenwende und Jesu Geburtstag zu; unsere Pilgerreise durch die Lebenszeit geht auf Ihn zu, auf diese Sonne, die nie schwächelt, die nie untergeht. Auf ihn läuft alles hinaus, ob wir es wissen oder nicht.

## **Spatz und Haar**

Angesichts der unvorstellbaren kosmischen Ereignisse komme ich mir vor – wie ein Spatz, wie ein Haar, wie ein Stäubchen im Kosmos. Doch nicht von der mächtigen Sonne und den Sommervögeln, den Schwalben, spricht Jesus, sondern von Sperlingen. Da ist sie wieder: Jesu Vorliebe für das Geringste. Er hat Spatzen und Haare im Blick und darin Gottes Fürsorge und Vorsicht. Piepmätze und Haare – „wertlose Dinge“, kaum der Rede wert. Jesus hatte diese kleinen tschilpenden Mitgeschöpfe in seiner „Vogelpredigt“ in Galiläa genauso vor Augen wie Franziskus in Umbrien. Jesus würdigt das Winzige. Er schenkt dem Übersehbaren Wertschätzung und feiert eine „Andacht zum Unbedeutenden“ (Sulpice Boisserée).



Jesus richtet den Scheinwerfer auf diese unscheinbaren Kreaturen. Sie sind die Straßenkinder unter den Vögeln, sie suchen die Nähe der Menschen. Ihre Unscheinbarkeit und ihr scharenweises Auftreten machen sie so übersehbar. Doch: dem Augen-Blick Gottes geht das Kleine nicht verloren. Er allein hat die Übersicht über dieses winzige übersehbare Leben, unsere „Staubkornexistenz“.

## **Marktwert des Menschen**

Und ihr, die ihr hier sitzt, seid mehr wert als alle Spatzen. In solchen Sätzen steckt das ganze Evangelium. Ihr seid keine Masse, keine bloßen Kunden und Konsumenten, keine Artikel, die man auf dem Jahrmarkt der Welt möglichst gewinnbringend verkauft. Ihr seid „mehr“ wert. Hat der Mensch einen Mehrwert oder nur einen bestimmten Marktwert – wie Spitzenfußballer oder Models? Das sind Menschen, die an ihren Transfersummen oder Abendgagen ablesen können, was sie wert sind und wie ihr Wert mit der Zeit ins Bodenlose sinkt. Trainiertes oder ästhetisch ansprechendes „Menschenfleisch“ wird heute so gehandelt wie in der Antike die Unfreien auf dem Sklavenmarkt.

Man kann den Nutz-, Gebrauchs- oder Handelswert der eigenen Person anhand der Gehirnmasse mittels eines „Rankings“ durch ein Marktforschungsinstitut oder einen Karriereberater feststellen lassen. In Sonntagsreden wird betont: Personen haben keinen Wert, sondern eine Würde. Und Würde lässt sich nicht verwerten. Doch Zyniker rechnen aus, wie viel wir wert sind je nach Alter und Gesundheitszustand meiner „Körperbestandteile“. Und überall der Appell: Verkauf dich bloß nicht „unter Wert“! Bleibt im Rennen! Kämpft um eure Marktanteile! Halt dich fit, flexibel, mobil, attraktiv, intelligent, athletisch ... Was ist mit der Milliarde Menschen, die ihre elementaren Bedürfnisse nicht befriedigen können? Was ist mit den Behinderten, den Kranken, den Kindern, die nichts zum Bruttosozialprodukt beitragen? Ihr Marktwert ist gleich null! Sind sie weniger wert als Spatzen? Was ist mit Heranwachsenden, die man mit Wissen auffüllt wie Container, um dieses „Humankapital“ gewinnbringend anzulegen?



## KATHOLISCHE BONIFATIUSGEMEINDE DORTMUND

Die Mitfeier dieser Messe, auch mein Glaube und alle „guten Werke“ steigern nicht meinen Marktwert vor Gott. Das Evangelium ist, wie der evangelische Theologe Eberhard Jüngel sagte, eine „wertlose Wahrheit“. Wir sind Ihm lieb und teuer, so wie wir sind – auch wenn wir erfolglos, machtlos, ratlos sind. Einige unter uns fühlen sich vielleicht so unscheinbar wie ein grauer Haussperling. Unter uns sind Menschen, die sich wie ausgebrannt und verheizt vorkommen. Diesen Menschen wird gesagt: Mitten im Leben seid ihr von Gottes Blick umfassen. Gerade ihr seid kostbar in seinen Augen. Ihr habt Ansehen und Würde, aber keinen Mehr-Wert vor ihm. Ihr seid „Mein Schatz“. Unser Kurs vor Ihm fällt nie ins Bodenlose. Ihr bleibt im Augen-Blick Gottes, ob ihr steht oder ob ihr – wie Spatzen vom Himmel – fallt. So zerkratzt wir auch sind, wir bleiben das Ebenbild Gottes.

Heute ist Sommerbeginn: Der Schöpfer wendet nicht nur die Sonne. Er ist nicht nur für das Große und Ganze zuständig. Er hat meine staubkornkleine Existenz im Blick und sorgt sich „haarklein“ um mich. „Fürchtet euch nicht.“ Jesus wiederholt sich und zitiert die Engel der Weihnacht. Lasst euch nicht einschüchtern. Er liebt das Detail, hat selbst mein (spärliches) Haar im Auge. Nichts entgeht ihm. Ich bin von Ihm umgeben, auch wenn ich falle und stürze. In der Taufe wurde ich tief in ihn hineingetaucht. Er liebt mich mit Haut und Haaren.

Diese gute Botschaft wollen wir glauben und sie wie Spatzen von den Dächern pfeifen. Ihnen und Euch einen guten Sommer!

*Bernward Hallermann*